

Wochenblatt für Wilsdruff

Er erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landauskäufer bezogen 1,54 Mk.

Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weisßen, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat
für das Amtshauptmannamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Wirtenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lozen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weidstropp, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Nr. 26.

Donnerstag, den 6. März 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Donnerstag, den 13. ds. Mts., vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei
Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses
statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.
Weisßen, den 4. März 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß der Fleischermeister und Restaurateur Gustav Johannes Tippmann in Grumbach und dessen Ehefrau Emma Clara geb. Schloßer daselbst die Verwaltung und Nutzung des Mannes durch Ehevertrag vom 3. März 1913 ausgeschlossen haben.

Wilsdruff, den 3. März 1913.

A. Reg. 36/13.

Königliches Amtsgericht.

Inserate

werden an Zeitungsausgabestagen nur bis vormittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Auf das kleinste Geschäft verwende weiseste Treue!
Treue im Kleinsten macht die Treue dir leicht in dem Größten.

Neues aus aller Welt.

Der König übernahm das Protektorat über den in Tschina hantierenden Generalleutnant christlicher Mägen und Schützen.
Fürs Friedrich Christian trat am Sonntagabend eine auf drei Monate berechnete Reise nach Italien und Spanien an.
Der Kaiser beschloß am Montag auf Helgoland die Hafen- und Fortifikationsanlagen.
Die Kaiserin verlängerte auf Bitten der Familie des Herzogs von Cumberland ihren Besuch in Genua bis Dienstagabend; der Besuch des Herzogspaares wird erst nach China stattfinden. Die Kaiserin und das Brautpaar wurden auf ihren Ausflügen mit der Herzoginmutter von der Bevölkerung durch jubelnde Kundgebungen begrüßt.
Der Reichstag legte am Montag die zweite Lesung des Marineetat fort, berandete diese vorgelesen, nahm den Nachtragetat für den Jahresetat ohne Debatte in zweiter Lesung an und trat dann in die zweite Lesung des Kolonialetat ein.
In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Dr. Solf, daß in Hanau und demnächst auch in Berlin eine Diamantenschleiferschule errichtet werden solle, wo auch der Amsterdamer Schloß gebaut werde.
Die Osterferien des Reichstages werden am 8. März beginnen und bis zum 1. April dauern.
Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf jugendlicher, der 230 Millionen Mark zur Fortsetzung der Aufstellungsbürokratie in Bosen und Westpreußen fordert.
Die türkische Regierung beschloß bei den Deutschen Flugzeugwerten in Belgien dreihunderttausend Doppeldecker.
Die sozialdemokratische Parteileitung in Ungarn beschloß, jetzt keinen Parteitag zu veranstalten.
Ein allgemeiner Aufstand auf den englischen Eisenbahnen wird für nächsten Sonntag erwartet.
Die Türkei hat dem russischen Vorschlag neue Friedensbedingungen überlassen, die die Abtretung von Adrianopel unter gewissen Umständen vorsehen, dafür aber die Maritsa als Grenze fordern.
Die italienischen Truppen erlitten durch die tripolitanischen Araber bei Mischa und Tharun eine Niederlage.

Hus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wetterblatt für den 5. März.

Sonnenaufgang 6⁴¹ | Mondaufgang 6²³ A.
Sonnenuntergang 5⁴⁷ | Monduntergang 2⁴⁴ A.

1834 Italienischer Maler Antonio Allegri da Correggio in Correggio gest. — 1814 Geschichtsschreiber Wilhelm v. Gleibrecht in Berlin geb. — 1816 Dichter Wolfgang Müller in Königs- wintler geb. — 1827 Italienischer Physiker Alessandro Graf Volta in Como gest. — Französischer Mathematiker und Astronom Pierre Simon Graf Laplace in Paris gest. — 1838 Westfälischer Gustav Th. Frisch in Kottbus geb. — 1848 Heidelberger Patriotenvereinsmitglied, in der die Verfassung eines deutschen Parlaments angebahnt wird — 1904 Generalleutnant Graf Alfred v. Waldersee in Hannover gest. — 1809 Französischer Bildhauer Alexandre Charpentier in Paris gest. — 1912 Germanist und Kunsthistoriker Rodolph Freiherr v. Hiltenron in Koblenz gest.

Wetterblatt für den 6. März.

Sonnenaufgang 6³⁷ | Mondaufgang 6²⁴ A.
Sonnenuntergang 5⁵⁴ | Monduntergang 2⁴⁵ A.

1476 Italienischer Maler Michelangelo Buonarroti in Caprese geb. — 1787 Physiker und Optiker Joseph v. Fraunhofer in Straubing geb. — 1891 Philanthrop Pastor Friedrich v. Badel- schwing in Haus Mark in Westfalen geb. — 1839 Archäologe Rudolf v. Strabonitz in Darmstadt geb. — 1848 Maler Viktor Weisshaupt in München geb. — 1867 Historienmaler Peter v. Cornelius in Berlin gest. — 1898 Kunstschau wird von China an Deutschland auf 99 Jahre verpachtet. — 1900 Schwedischer Schriftsteller Gustaf af Geijerham in Stockholm gest.

□ **Häusliche Erziehung.** Die Frage der sittlichen Erziehung der Jugend, das friedliche Gegenstück militärischer Kampfbereitschaft — denn hier wie da handelt es sich um den Schutz der Völker — drängt sich mehr und mehr in den Vordergrund. Die im Zeitalter der Aufklärung besonders entwickelte Anschauung, daß die Bildung eine Sicherheit gegen die Gefahren der Seele ist, hat sich immer mehr als falsch erwiesen. Wissen ist eine Macht. Aber sie kann schlecht wie zum Guten wenden. Das Erlebte der Menschen wird durch die besten Kenntnisse nicht aus seinem unänderlichen Ansehen will (man möchte schicksalsgläubig sein, und das wäre eine Qual), so darf man nur hoffen, daß ein gutes Beispiel einer besser Erzieher ist. Richter auch nach seinen Taten, ist die sittliche Forderung. Die Worte sind in der Hand der Vernunft. Der Redner aber kann nur sprechen, er kann ein Wissen vermitteln, das Gesichtsfeld der Jugend weiten. Was er lebt, sind Kenntnisse. Was die Jugend verlangt, ist das Leben! Diese Aufgabe kann sich aber nur in dem Kreise erfüllen, in dem das Kind sich entwickelt, geistig und sittlich wächst — der verlämmert: in der Familie. Mit dem von manchen geforderten Moralunterricht ist nichts zu erreichen. Ohne das Haus ist die Schule machtlos! Das ist eine Wahrheit, die für die Zukunft schmerzhaft sein mag, wenn sie nicht schon längst dunkel empfunden. Darum muß man aber auch die praktische Forderung daraus ziehen. Das Zusammenwirken des Erziehungswerkes von Schule und Haus muß allmählich Wirklichkeit werden. Freilich kennen wir vorerst nur das Ziel. Die Wege müssen durch das Dichtend gefahrend werden. Der Vorschlag, freie Elternvereinigungen zu bilden, die von Zeit zu Zeit zusammen- berufen werden zu gemeinsamen Beratungen, kann vielleicht auch ein solcher Weg werden.

— **Das Jahr der Völkerkämpfe 1913.** 4. März: In der Frühe des Morgens ziehen die in und um Berlin lebenden Franzosen in zwei Kolonnen nach Wittenberge ab. Von 10 Uhr vormittags ab ziehen, jubelnd empfangen, die Russen ein; 5000 Kosaken unter General Benkenhoff, fünf Regimente reguläre Reiterei, drei Jäger-Infanterie-Regimenter und zwei Batterien; zusammen etwa 7000 Mann. — 5. März: Der österreichische Gesandte von Vezjetern kommt bei Kaiser Alexander in Kallisch an.

— **Das Ministerium des Innern erläßt folgende Ver- ordnung:** Mit Rücksicht auf die erhebliche veterinärpolizei- liche und feischbeschauliche Bedeutung des in letzter Zeit häufiger beobachteten totalen Milzbrandes bei Schweinen werden auf Anregung des Reichskanzlers die mit der Aus- übung der Fleischbeschau betrauten Sachverständigen ange- wiesen, dem Vorkommen dieser tödlichen Milzbrandkrankung der Schweine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und alle Verdachtsfälle ungefährdet dem Bezirkstierärzten anzu- zeigen. Vorkommendenfalls sind weiter sorgfältige Vor- sorgearbeiten gegen die Milzbrandansteckung von Personen durch die Verarbeitung oder den Genuss des Fleisches von mit tödlichem Milzbrand behafteten Schweinen sowie auch gegen die Übertragung von Milzbrandkeimen auf das Fleisch anderer Schlachttiere zu treffen.

— **Parolen aus dem gewerkschaftlichen Genossenschafts- fonds zur Anschaffung von Antriebs- und Arbeitsmaschinen** können nach dem vom Ministerium des Innern aufgestellten Bedingungen nur solche Kleinwerbetreibenden erhalten, die ordnungsmäßige Buchführung haben oder sich zu deren Ein- und Weiterführung verpflichten. Die Gemeindebehörden sind deshalb beauftragt worden, sich von der Fortführung dieser Buchführung bei den Gewerbetreibenden, die bisher ein Darlehen erhalten haben oder in Zukunft ein solches empfangen, so oft als ihnen erforderlich erscheint, mindestens aber einmal in jedem Jahre, dadurch zu überzeugen, daß sie diese Buchführung einleiten oder von sachverständigen, unbeteiligten Personen einsehen lassen. Die verlangte Buch- führung wird sich nach dem Umfang des Betriebes zu richten haben. Sie kann eine möglichst einfache sein, damit der Handwerker sie versteht und schnell erledigen kann.

Bei kleinen, leicht übersichtlichen Verhältnissen kann die tägliche Aufzeichnung von Einnahmen und Ausgaben dann genügen, wenn daraus infolge von Monats- und Jahresab- schlüssen die Geschäfte- und Vermögenslage des Darlehens- empfangers klar zu erkennen ist.

Für die vierte sächsische Kriegerversicherung zur Wasser- ranke (20. bis 29. Juni) hat die Fahrleitung anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Fahrtsfreistellen zu vergeben für bedürftige Veteranen.

— **Die Wiedereröffnung der Personenschiffahrt auf der Elbe** erfolgt, vorausgesetzt, daß nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, am 15. März auf der gesamten Strecke zwischen Leitmeritz—Dresden—Mühlberg.

— **Die sogenannten „geschlossenen Zeiten“.** Auf Grund der ministeriellen Verordnung vom 14. Februar 1911 über die Beobachtung der geschlossenen Zeiten dürfen Tanz- veranstaltungen an öffentlichen Orten, in Privatwohnungen oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften in der Zeit von Donnerstag nach dem Sonntag Judica bis zu und mit dem ersten Osterfeiertage, also dieses Jahr vom 13. bis mit dem 23. März, keinesfalls stattfinden. Ausnahmen werden nicht gestattet. Konzertmusiken und andere, nament- lich mit Musikbegleitung verbundene geräuschvolle Ver- anstaltungen an öffentlichen Orten dürfen an den letzten drei Tagen der Karwoche, diesmal demnach am 20., 21. und 22. März, nicht abgehalten werden. Die Aufführung geselllicher Musiken und Oratorien kann dagegen auch an diesen drei Tagen gestattet werden, wenn sonst bei dieser Gelegenheit jede weitere Festlichkeit ausgeschlossen bleibt. Theatralische Vorstellungen dürfen in der Zeit vom Grün- donnerstag an bis mit dem Sonntag nach dem ersten Osterfeiertag ebenfalls nicht stattfinden, auch wird voraus- gesetzt, daß diejenigen theatralischen Vorstellungen und Ver- anstaltungen, welche in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Karwoche aufgeführt werden, ange- messene ernste Stücke sind. Die Aufführung von Bosen und ungeeigneten Lustspielen ist an diesen Tagen nicht gestattet.

— **Vom März.** Der März ist als Monat, der den Frühling bringt, bei Jung und Alt beliebt, obwohl er in seinem Auftreten und seinem ganzen Charakter nach mit gemäßigten Gefühlen betrachtet werden muß. Als unpartei- sche Beobachter wollen wir im Nachstehenden Vorzüge und Nachteile dieses Monats gegen einander abwägen und beginnen mit den Vorzügen: Das Zunehmen der Tage macht sich im März besonders auffallend bemerkbar. Jeder Abend legt ein paar Minuten später ein als der vorhergehende. Die Sonne hat Mittags etwas wie Frühlingssonne, wenn auch nur erst für wenige Stunden. Die Winterkälte bricht hervor und erfreut unser Auge mit dem ersten Grün. Verden, Stare, Goldammer, Bachstelzen, Kottschwänzchen und wilde Tauben finden sich wieder ein und bringen uns die erste Ouverture zum diesjährigen Frühlingkonzert. An den Weiden prangen die kühnen, Schneeglöckchen nicht in Menge, alle Sträucher tragen dicke Knospen, und so wäre der März ein Idealmonat zu nennen, wenn — — — ja, wenn er nicht auch seine Schattenseiten hätte. Und die sind ebenso zahlreich! Frühlingstürme jagen durch die Straßen und reißen jeden dritten Hut vom Kopfe. Dachziegel, vom Sturm losgerissen, sausen krachend in die Tiefe und ver- legen harmlose Menschen, die ihnen gar nichts getan haben. Knaben, Mädchen, Jungfrauen und Jünglinge, ja selbst er- wachsene Menschen, die man doch für schon vernünftig halten sollte, kriegen lyrische Einfaltungen und verzapfen Frühlingssprüche, die sie dem einzigen Wehrlosen, dem Zeitungsredakteur, anzureden versuchen. Und mit welcher raf- finierten Bedrückungen geht solch ein Dichtergesetz in seiner Schnelheit nach dem Gedrucktwerden vor! Der eine droht